

10 gute Gründe für eine systematische Zusammenarbeit von Öffentlichen Bibliotheken und Volkshochschulen

Bibliotheken, Volkshochschulen und Bildungszentren...

1. ... sind kommunale Zentren für Information, Wissen und Weiterbildung

Beide Einrichtungen sind Zentren des öffentlichen Lebens in Stadt und Gemeinde. Zugleich sind sie elementare Bestandteile der kommunalen Bildungslandschaft. Sie bieten allen Bürgerinnen und Bürgern, unabhängig von ihrer Bildung, ihrer kulturellen Herkunft und ihrem sozialen Status, Zugang zu Information, Wissen, Bildung und Kultur. Sie ermöglichen Austausch und Begegnung. Kurze Wege in zentraler Lage oder dezentrale Angebote tragen zur Lebensqualität in einer Region entscheidend bei.

2. ... sind wichtige Instrumente der kommunalen Bildungspolitik

Bildung ist nicht nur ein wichtiger Image-, sondern längst auch zentraler Standortfaktor. Im Wettbewerb um die besten Köpfe zählt, was aktiv getan wird, um das Bildungsangebot vor Ort attraktiv und qualitativ hochwertig zu halten. Städte und Gemeinden haben aber bislang nur geringe unmittelbare Steuerungsmöglichkeiten hinsichtlich ihrer Bildungsziele. Sie können beispielsweise moderne Schulhäuser bauen, haben aber weder Einfluss auf Lehrpläne, Lehrkräfte noch auf Schulkonzepte.

Anders bei Bibliotheken, Volkshochschulen und Bildungszentren: Hier können Kommunen das Angebotsportfolio voll umfänglich steuern, sowohl im Hinblick auf die lokalen Bildungsziele als auch auf die besonderen Bedarfe vor Ort. Um diese Gestaltungsmöglichkeiten effizient zu nutzen, ist ein vernetztes, klug aufeinander abgestimmtes Portfolio beider Einrichtungen zu entwickeln. Damit kann deren Bildungsangebot zum Motor der lokalen Entwicklung werden – oder diese zumindest flankierend unterstützen.

3. ... kümmern sich um zentrale Themen der Städte und Gemeinden

Die deutliche Zunahme von Älteren in Kombination mit einer niedrigen Geburtenrate stellt die Gesellschaft ebenso vor neue Herausforderungen wie die Themen Fachkräftemangel, nachhaltiges Wirtschaften, Erhalt der Umwelt und Internationalisierung. So werden die Bildungsangebote für Ältere und Zugewanderte weiter ausgebaut, aber auch Fragen der Mobilität, der Energiewende und deren Folgen beantwortet werden müssen, um die Lebensqualität in den Städten und Gemeinden zu erhalten bzw. weiterzuentwickeln.

Bildungseinrichtungen wie Volkshochschulen und Bibliotheken werden jetzt und

künftig bei all diesen - und weiteren - Themen eine wichtige Rolle spielen, sei es in Form flankierender Bildungs- und Medienangebote, sei es durch die öffentliche Diskussion unterschiedlicher Entwicklungskonzepte.

4. ... sind kommunale Marktplätze für Ideen und kreative Köpfe

So greifen sie laufend aktuelle gesellschaftspolitische Themen auf und bieten eine Plattform für neue Ideen und für ihre Diskussion in der Gesellschaft. Moderne Bibliotheken haben weiterhin den individuellen Nutzer im Blick, entwickeln sich aber zunehmend zu Treffpunkten, an denen man gemeinsam lernt und diskutiert. Insofern ähneln sie in dieser Hinsicht zunehmend den Volkshochschulen. Als Teil des kulturellen Netzwerks wirken sie in die Gemeinde hinein, aber auch über die kommunalen Grenzen hinaus.

5. ... denken und handeln nicht in Zuständigkeiten, sondern in Verantwortung für die Bürgerinnen und Bürger

Die Menschen stehen im Mittelpunkt, nicht die Institutionen. Deshalb orientieren sich die Angebote beider Bildungseinrichtungen am Bedarf von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Sie setzen sich gemeinsame inhaltliche Ziele und überprüfen regelmäßig deren Erreichung. Dabei kooperieren sie systematisch und themen- bzw. zielgruppenbezogen. Leitbild ist das der Bildung als vernetztes System. Deshalb bauen beide Einrichtungen ihre Kooperationen mit den anderen Akteuren in der Bildungslandschaft weiter aus.

6. ... sind Bildungslotsen und begleiten beim „Lernen im Lebenslauf“

Bildungswege werden immer flexibler und individueller, Lerninhalte sind zunehmend verfügbar, Lernorte frei wählbar. Auch die Welt der Medien wird zunehmend komplexer: Mit dem Internet und Web 2.0 sind nicht nur neue technische Möglichkeiten entstanden, sondern auch ein neuer Umgang mit Informationen, Wissen und Kommunikation.

Beratung und Unterstützung als „Navigationshilfe“ für den Einzelnen wird deshalb immer wichtiger. Zudem öffnen beide den Weg zu digitalen Lebenswelten und vermitteln Medien- und Informationskompetenz. In gemeinsam organisierten, innovativen Lernzentren lernen Kundinnen und Kunden mithilfe von Lernbegleitern, erfolgreicher zu lernen. Individuelle Lernberatung ermöglicht jedem, seinen individuellen Lernweg zu finden. Bildungsberatung schafft Perspektiven für die berufliche Laufbahn.

7. ...unterstützen individuelle Bildungswege ein Leben lang

Beide Einrichtungen begleiten die Bürgerinnen und Bürger in ihrer ganzen Lebensspanne, vom Kleinkind bis ins hohe Alter. Sie ermöglichen Menschen, Bildungsabschlüsse nachzuholen, mit Veränderungen im Beruf Schritt zu halten, Übergänge zu meistern, nach Familienzeiten wieder einzusteigen und ihre erworbenen Kompetenzen durch anerkannte Zertifikate nachzuweisen. Sie erweitern damit die persönliche und berufliche Kompetenz. Durch die Zusammenarbeit von Volkshochschule und Bibliothek werden diese Angebote aus einer Hand konzipiert und damit besser aufeinander abgestimmt.

8. ... sprechen Zielgruppen an, die besonderen Förderbedarf haben

Bisher wurden gleiche oder ähnliche Zielgruppen getrennt angesprochen: Beide Einrichtungen haben Angebote für spezielle Zielgruppen wie Migrant/innen, Bildungsbenachteiligte, junge Erwachsene ohne Schulabschluss, Menschen mit Behinderung und Seniorinnen und Senioren. Die Angebote sind barrierefrei, niederschwellig und kostengünstig und ermöglichen damit gesellschaftliche Teilhabe für breite Bevölkerungsgruppen.

9. ... erreichen gemeinsam mehr als allein

Damit ihr gemeinsamer Kernauftrag, inklusive Bildung zu realisieren, auch in Zeiten knapper öffentlicher Kassen erfolgreich umgesetzt werden kann, müssen organisatorisch neue Wege gegangen werden. Durch eine systematisch abgesicherte Zusammenarbeit und kluge Koordination lassen sich Doppelangebote vermeiden, können Verwaltungskosten gesenkt und Synergien im Personalbereich genutzt werden. Besonders sinnvoll ist es, die Ressourcen im Bildungsmarketing und in der Öffentlichkeitsarbeit zu bündeln, da dadurch mehr Möglichkeiten bestehen. Durch gemeinsame Pressearbeit, gemeinsame Werbung, gemeinsame Kampagnen und abgestimmtes Zielgruppenmarketing können mehr Menschen angesprochen, neue Zielgruppen erreicht und die Wahrnehmung in Öffentlichkeit und Politik insgesamt verbessert werden.

10. ... folgen, wenn sie sich eng verbinden, einer internationalen Entwicklung

Die enge Verzahnung von Bildungseinrichtungen liegt national und international im Trend. Immer mehr Öffentliche Bibliotheken, Volkshochschulen und Bildungszentren werden - häufig mit weiteren verwandten Bildungs- und Kultureinrichtungen - unter einem (organisatorischen oder realen) Dach vereint. Insbesondere bei Neubauten wie dem Wissensturm in Linz achtet die Kommune darauf, neuartige Formen der Zusammenarbeit verschiedener Einrichtungen zu gewährleisten. Durch zielgerichtete Kooperation und Vernetzung wird ein größeres Angebot mit neuer Qualität für die Bürgerinnen und Bürger einer Kommune geschaffen.